

Stuttgart, 30. Januar 1928

Heute Roman

Preis 60 Pfennig

32. Jahrgang Nr. 44

SIMPLICISSIMUS

Verlagsanstalt in München
Postverlag in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

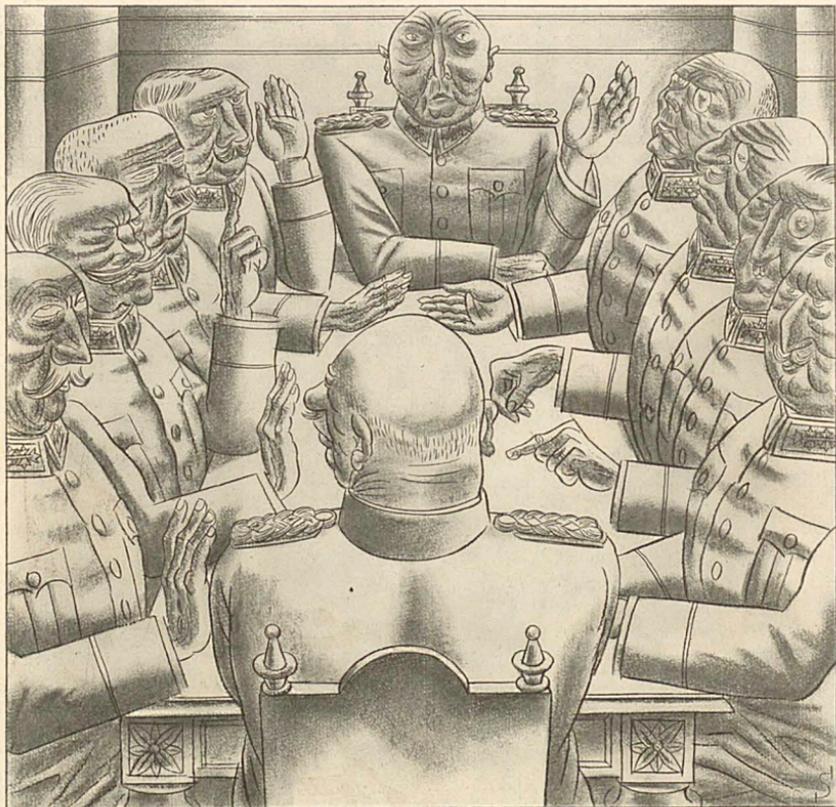
Druckpreis vierteljährlich 7.— Reichsmark
Copyright 1928 by Simplicissimus Verlag G. m. b. H. G., München

Triumph der Zentralisation

(Zeichnung von Th. Th. Zeine)



— — — und so kam der Tag, an dem der Doktor Seim in Berlin die Haut des bayerischen Löwen abliefern mußte.



„Mit'n Film sin von cinejschbildreter — die Pöbbsamillionen haben uns unsen Geshler jefotet. Versuchen wa' jeht mal mit Kleinfußbühne.“

Staatsvereinfachung

Infolge tiefstergelegter Ermüdung begibt sich eine zehnjährige Abfägung von Verlanbegerichten und Landgerichtsärzten, von Amtsrichtern und anderen Juristitäten. Sie müssen heranzu vom Pudelstall und schiedsen belämmert im Kubetel, wieschlich für ihre Geshlechtsen doch wohllich keine Verbenzung mehr haben.

Auch mit dem Papier sowie mit dem Heizen beginnt man sehr empfindlich zu gehen; inglichsin ist man eisrig erpicht auf Sparsamkeit in Bezug auf das Licht. (Was letzteres läßt sich nur schwerer verstehen: Wer hat hier jemals ein Licht gesehen?)

... Tief alledem dürfen wir ruhig schlafen: eine Dämmerung der D a r a n g a p h e n — das wäre doch allzu traurig und hart — bleibt uns gottlos bis ins weinige erpicht.

... Wie? Soll man vielleicht sich in Sorgen wagen: wer wird den erjüsten Wehrschuß kriegen? Was vorne sich etwa als Plus ergab, geht hinten als Minus wieder ab.

Katzenbach

In den Dschungeln

Leipzig hat sein erstes großes Echo-Lager-Nennen im Aprilten. Der Raum ist überfüllt. Hier hat eine aufregende Jagd geredet, und die lebende Menge beruhigt sich allmählich.

Im Innenraum stehen die Menschen in drei Reihen um die Bahn, der Nezt trinkt Bier und Limonade.

Ein alter Herr, in jeder Hand einen Papststiller mit Würstchen, verläßt durch die Menschenmauer durchzukommen, um in seine Loge zu kommen.

Der alte Herr: „Bereisung, würden Sie mich bitte durchlassen?“

Keiner der vor ihm Stehenden zußt auch nur mit der Wimper.

Der alte Herr: „Bereisung, würden Sie mich bitte durchlassen?“

Derlebe Erfolg.
Auf die nochmalige Bitte dreht sich der vor dem alten Herrn Stehende Korpus indigniert um, ein Zweiter zittert errett auf seiner Nase, und nachdem das Abwinken der Körperlichen Reaktionsverhältnisse für den alten Herrn ungenüßig ausgefallen ist, laßt er: „Ee haumm wohl ehm gefrischlick, daß Ee sich hier gerade durchschlängeln mißn? Köhnn Ee sich doch uffn Dausch um ruffsen Ee durch, wenn Ee gem!“

Der alte Herr meint, das könne man ihm doch nicht zumuten.

„Das ist mir egal! Machen Ee sich schwach mit Ihren Würstchen! Bei mir gommn Ee sich durch.“

Das umstehende Volk sieht teils billigend, teils dämlich auf den Erprobter. Der alte Herr verschwindet und laßt sich einen anderen Durchgang. Darauf der Klemmercherfette fröhlich: „Gehßiß muß sein. Immer de Letzte tüchtig flarn. In Berlin müßn je noch viel mehr Echhoff.“

Vom Tage

Im illustrierten Führer durch das Kloster Sierum, der, von der Star- und Übersiedelvermittlung herausgegeben, im Jahre 1923 bereits in zweiter Auflage erschien, findet sich auf Seite 12 folgende Beschreibung des Innern der Schlafkammer:

„Die Herde dieses wehrwollenen Naumens wirkt so übermächtig, daß Orngangereine, Eiereefränze, Celolänger, sobald sie ihren Fuß hereinsetzt haben, nicht umhin können, ihre Orfüße in Arden auszuhaufen, einsame Jünglinge und Jungfrauen fangen an zu dösen, und Liebende schwören sich hier ewige Treue. Dies alles ist nur möglich durch die entgegenkommende Gütefolge des wärrertmbergischen Staates.“



„Das Schöbste is doch immer wieder dir Heimat! Wie ist die ans Herz gedrückt habe, lieber Vater, und' ich gleich spührt, dat du' eme diee Buddel Schnaps im Rock haßt!“

HANS LEIP MISS LIND VND DER MATROSE ROMAN

(2. Fortsetzung)

„Ich hörte es wohl hinter den hohen Kästen herworfauen in der Dack, sie meinten diesen und jenen, sie meinten diese und jene, und die Freiseife in der ersten Kajüte und die blonde Stewardess in der zweiten, das alles sei nicht so ohne, und gäbe welche, die es nachfühlen könnten, was es heiße für einen unkranken Mann, zehn Tage ohne Alkohol und Liebe auszukommen, wie ein gedebterer Blütenfeller.“

„Ich stemmte mich auf die Ellenbogen, daß es auf den Segelschiffen wohl üppiger zugehe, wo es sieben Monate und mehr dauern kann. Und Billy Gott schrie, sie hätten es einmal mit einem Alibostros getroffen, was keinen bekommen sei, denn es habe ein lauffestes Bettler heraufgeschworen, woga sie ihren Mutz in den Reiten hätten gut gebrauchen können. Aber maunde hätten die Photographie von ihrer Braut in der Kojje liegen, Tag und Nacht. Auf Dampfem hingegen sei alles anders, heißer schon durch den Dampf, durch die schwügenden Nebel in den tiefen, engen Gängen, und die Maschinen haben schind wegen mancher schlechter Gedanken auf Dampfem, das Gesehe und Gesehener, Ausgleich der unreinen Netzen anfecht, und es sei ein twedes der höheren Gerechtigkeit, daß die Fahrten dafür kürzer dauerten.“

Dann sprach der Cleurer Mantos, der mit dem großen, auf und nieder wippenden Alibostros. Es sei das Essen, sagte er, die Rangen seien uns allen zu überladen. Und er trauste sich wohl gewöhnlich auf seiner baarigen Brust, wo blau und rot ein Weibsbild im Lichte tätowiert war. Ein anderer, namens Sonntag, wies darauf hin und meinte: Die jucken wohl die Bettstiefen, Mantos! Dageleich du weißt, daß es von der

Pottische kommt, die sie in unsemn Straß tun, um uns tieze zu halten wie kein Kommiss.

Es war ein munterer Lärm eingang im Quader der Pfeisel und Zigaretten und war gemütlicher als sonst, da heute jeder eine freie Meinung zu äußern die Stimmung günstig vorfand und sich, weil jeder gern sein eigin Wort vernehmen, wohl fühlte und deshalb auch andere gelten ließ. Die Gessäter sind mit noch alle erinnerlich, es war fast eine Woche, daß ich sie kannte, an jwangig Mann saßen wie am Tisch und lästeten unsere Bohnenjuppe und schwangen den dickglässigen Eiszippek, und einer, der sich schon als Steward verücht hatte, schälte die endlose Speisekarte bereit her, die an weissem Damast mit Hummern beginnen und mit Erdbeeren, Nahnmeis, Konfekt und Woffa aufhöhren. Und der Eck fehlte auch unter den Stieren und Stiefeln nicht, nur sei er Pottwasser. „Das ist das Soziale, das uns davon abföhder“, sagte Mantos in tiefem Ton, sein Trübsinn unter den Nägeln. „Und darum schadet uns das Soziale, weil es unrecht ist an denen, die unten leben, und wie leben unten.“

In das Kopfkissen hinein kam wieder Billy zu Atem, und er war noch immer bei seinen Seilschiffen und ererzte sich, daß viele nur deshalb die unmedernen Seilschiffe vorziehen, weil sie bis zum Hals genug haben von den Frauenmenschen und eine lange Kure zur Gebelung nötig haben. Seine Nase erhielt währenddes einen grünen Schmecke. Von Harten, einer von der dänischen Grenze, erzählte, da sich die Luftreinheit zu teilen begann, mit seinem stoarfen, süßlichen E von einem Abenteuer, welches er, nicht weit von unserm Logis, in einer Kabine gehabt haben wollte, und es war in der dritten Kajüte.

Da saß auch der Junge dabei aus der Schweiz, der

Leichtmatroze Estrali, mit rosigter Haut und einem aufgeworfenen Mund wie ein Barmhächen und mit gebogenen, schwarzen Augenbrauen. Ich sah auch, daß er bleich geworden war, als Billy Gott von der Liebe sprach, und ich sah auch, wie einer der Ställen, ein großschlächtiger Mensch mit einem Kinn wie eine Estrakrübe, den Schweizer betrachtete. Denn es sind unterschiedliche Charaktere und Veranlagungen zusammen unter jeder Schiffsmannschaft, und die Abgesschiedenheit der See bringt alles noch mehr zum Ausdruck. Als aber der Däne nicht aufhörte mit seinem bla-battischen Höchern, räusperte ich mich, und es saad mich der Haber, daß ich hinauf: Diese Messereffer, diese polnischen Gessantenbeine! Da haben sie mich alle an. Aber ich er-ichast über meinen Hochmut und redete nicht weiter, worüber sie mir zugabten: „Sah! Schareto, das ist einer, der nicht so hoch und schlacht es runter, was andere in die Ecke sprachen.“ Und eine erinnerte sich und mochte es von den Feigen gehört haben, und Green, der aus Nifföhr, schien sich auch wieder zu mucken, daß eine Dame nach mir gefragt habe, und er übertrieb und schmäffelte nach teuren Parfum an mir und flötete in zärtlichem Geseher: „Sih! budnein, wo ist er denn, mein Schareto?“

Alle wibereten sie mich an, ich aber bekam mich und hielt in ihre Kreise und lachte ihnen aus dem Halse zu und redete je eine aufgeschickene Sauerei herunter, daß sie alle überdrüssig wurden und ipig tritzten, wie ich log, und sich beruhigt anderen Dingen zuwandten.

Denn nichts ist so läßig wie der Reid der andern, oder auch, wenn man selber neidisch ist, und nichts sieht man lieber, als den Grund für seine Annahmen ins Unwahrscheinliche sich verschleiben, was durch Über-

(Fortsetzung auf Seite 598)



„Du siehst meiner Frau zum Vertuscheln ähnlich.“ — „Ah, drum behältst du deine Hände in den Hüften!“

Christliche Revolte

Immer, immer sahst du brav,
schwarzes Schaf,
auf zum Himmel, den sie dir gewiesen:
Dort wird Milch und Honig fließen,
bet' mir, ket',
treuer christlicher Prolet —
hungre dich in Himmelsnähe'.
Bäh!

Doch sie selber unterdes
schludten fetz
fetteste Schäler und Pensionen —
wel sie ja auf Erden wohnen,
und: Mit Gott! ist auch ihr Spruch —
aber nur im Kontobuch.
Schäflern revoltieren nie!
Nie???

Horch, was ist das für ein Ton?
Aufreißer?! Hohn!?!
Aus Kasernen, aus Fabriken, Höfen
brüll'n die Schäflern wie die Löwen:
Köpfe!! Köpfe!!!
Fette Naamal wolln wir nicht! — — —
Da kommt Mancher ins Gedräng' —
Päng!

Peter Escher

Henkell

auch quantitativ

Erster!

6 Millionen Flaschen in Glas und Faß betragen durchschnittlich unsere Sektvorräte

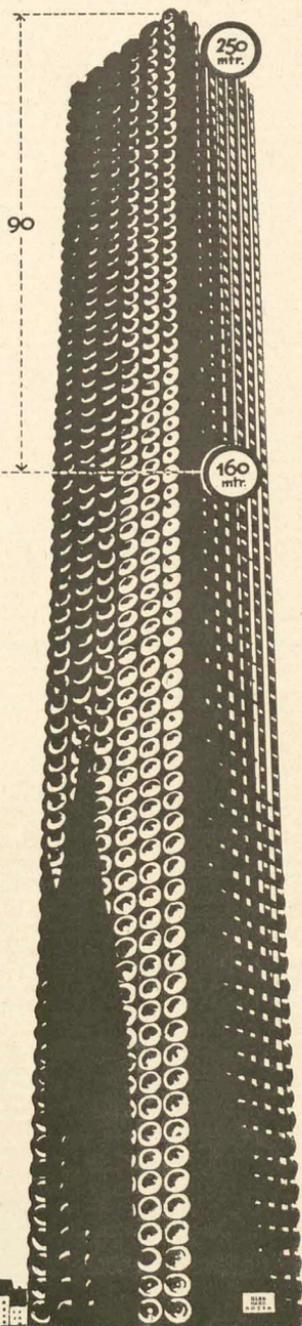
Diese Reserven auf einer Grundfläche von 50 qm aufeinander gesetzt, ergeben einen Flaschenstapel, der den Kölner Dom um 90 m überragt.

Keine andere deutsche Kellerei verfügt über die gleichen ungeheuren

Bestände.

HENKELL & CO

Gegr. 1832. Seit fast 100 Jahren in ausschliesslichem Besitz und unter persönl. Leitung der Familie Henkell



1921

teilung am besten geübt. Obwohl andererseits Männer es besser als Frauen ertragen, jemanden ein Abenteuer zu gönnen.

Über unsere Unterhaltung war es später geworden als ich weiß. Das zweite Besuche ich schon bemerkte. Darunter war auch der Wirtinnen-Beitrag, er trachte nach seiner Manier mit großem Aufstand herein, seinen Schmecker zu zwiebeln, und mit seiner beliebigen Redensart: „Aho, Ihr Männer in Wien, das ist nicht ein gefallener Mensch! Wenn sonst hätte es weiter nichts zu beuten — fuhr er betauernd fort, das Better werde schließlich da habe jemand den Klabauteum am Bus sitzen sehen, und der habe ausgelesen wie der tolle Mann mit dem Ochs mit dem Kamm...“

„Was hat an ihn heran hielt ihm die Faust unter den Magen, wo er es her habe, die Gemäch, die ich streich zu mir auf: „Der? Die war bei mir und weil der roten Area laufen. Glaube ich dazu, du verkehrst allein mit heftigen Frauen, und sie sagte auch zu dem Arzt: „Mir ist die kleine, arme Clara?“

„Er stand nach Begehm, und ich sagte ihm das, wachte mich ab und ging meiner Arbeit nach.“

Die Nacht hatte ich Frühwache und gelangte gegen eins auf den Platz von gestern hinter dem dritten Schwestern. Ich hatte meine Bluse verpackt und konnte nicht schlafen. Demnach schien es mich besser, nach oben zu gehen. Das Kränlein fand wieder da.

Wie hielt sich mit einer Hand an der Lüftungsmaschine, die dort aufgabete, ich schlüpfte meinen Namen und hing sich an mich. Als der Mantel dabei unten nicht schliefen, war ich über die Treppe. Das Schiff schlängerte sehr, wir brauchten nicht sehr zu flüstern, wegen des lauten Windes, wenn wir reden wollten; der Meud kam halb aus dem fliegenden Delfen; ich sah je nahe an mir, und sie schämte sich nicht zu fragen mich, ob sie schon sei. Wie ich ein, daß ich wohl sagen wollte: Wie ein Bild aus dem Paradies! Aber es wollte nicht über meine Jünger, ich stand wie ein Bild und dennoch taumelte wie ein Kalk und konnte nicht ausgehen. Die Treppe war so schief, wie ich nicht aufsteigen konnte, und es rührte mich, daß ich nicht aufsteigen konnte, weil sie wohl glauben mochte, mir sei die Erde im Wege gewesen den Abend vorher. Bis sie auf ein mal meine Hand an ihre freie Brust ließ und ihren Kopf an meine Hand drückte und zu schlafen zu liegen. Dann sie begann weinte, aber, daß ich in diesem Dingen roh und ungeschicklich war und nicht hervorzufragen wußte als daß es falls sei diese Nacht. Dennoch wurde es mit jedem und alles gleich, und ich sah mich nicht an, und es rührte mich, daß ich nicht aufsteigen konnte, weil sie wohl glauben mochte, mir sei die Erde im Wege gewesen hätte wie ein Schandmadchen, da aber schlag es plötzlich halb zwei, und so dämm und die Glocken aus, die ich sitzen zusammen, ruffte die Erde über, und vor gegen Mittag, und ich sah im Mond, daß sie silberne Erbsche trug.

Ich machte die Entschließung auf Bäckers Nicht und ging dazu, ein Perlmutter über die Hüftmutter bei dem Vadebäumen zu sehen, was die Gastwirthin eines beschriebenen Mannes erforderte, denn wir hatten festen Wind aus Südost, und ab und an kam die See über. Dem den Vorkümmern war nicht viel zu sehen, mannde mochte in ihren Betten liegen, den Spinnast unter Kinn geschloß. Nur wenige Herren mit hochgeschlagenen Gummihälften bewegten sich eifrig die Fremden entlang, was sich in dem Wind der Gegenwart. Es war gegen Mittag, auf dem Hinterdeck unter mir wurde zum Lärm trompetet. Dieses machen sie in den oberen Klaffen schwam, und ich hörte, wie der Deckboden an einen der lastwändigen Herren herantat — ich höflich genadete, daß es weder ein Offizier sei, der alle drei sah aus wie Wilhelm I. in Grün, mit erstemstem Ausdruck blickte er den Stuhlbesitzer an und hauchte: „Guten! Immer und immer essen!“ Als sollte er zu seiner Verbindung abgeführt werden. Danach rief er sich, schämte mich an und ging mit einem bestmöglichen Schulterzucken demnach hinunter.

Eine halbe Stunde noch, dann war meine Zeit, mit dem Widerrillen dieses Vorbegehens schnell mein Appetit mäßig an und übertrieb die Befremdung vom Abend vorher, so mir, wie ich hätte hinterlassen, die mir, so, wie weitemal etwas entgegen war durch meine eigene Unbeholfenheit. Ich flötete ägerlich vor mich hin und zog die Leinen an, daß mein gelackter Damm fast wieder aufwand.

Da kam, angeliefte, ich sah es und wollte es nicht sehen, Miß Miß daher, von Kopf bis zu den Beinen in einer schwarzblauen Mantelhaub. Glare hielt sie, ich wußte es.

„Sie stellen sich neben meine Arbeit, als sei sie ein Meer wie andere. Ein Wetter!“ sagte ich nach einer Weile, da sie nicht sagte, sie antwortete gar nicht: „Ein herrlicher Sturm! Der Schaum auf dem Mege, er wird noch einmal gelackter abgeweht wie kleine Erpiny brünnen. Wenn die Sonne durchkommt, sind lauter Regenbogen denn ich, ich es best ist, wenn ich die Vergettsfrüße schon. Und es singt in den Masttauen.“

„Das sind die Weibelein, die flöten immer etwas“, sagte ich, „Und die Sonne geht ja erst gegen Mittag auf.“

DR. GASTON VORBERG NERVENARZT IN MÜNCHEN

Von
Seelenkranken
Von
Ansteking
Von
Geschlechtsnöten

RM 6, 60

AUSFÜHRLICHER PROSPEKT STEHT KOSTENLOS ZU DIENSTEN
Julius Püttmann, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, Postfach 660

... und vor allem ihre Tagebücher, denen ich als menschliches Dokument einer Frau aus unserem Jahrhundert nichts an die Seite zu stellen wüßte.“

(Kurt Kraam in den Münchner Neuesten Nachrichten)

Erleben erschien das

6.-8. Tausend von Franziska Gräfin zu Reventlow Gesammelte Werke

In einem Bande. Herausgegeben von Elise Reventlow.
Über 1200 S. Text auf feinstem Dinndruckpapier.

In Leinen gebunden 18 Mark

Inhalt: Biographische Skizze von Elise Reventlow; Tagebücher 1807—1810; Ellen Desjardins (Roman); Herrn Dames Aufzeichnungen (Roman); Der Goldkammer (Roman); Von Paul zu Pedro (Ameurken); Skizzen und Novellen; Der Selbstmörder (Häufiger Novellen)

Welche Fülle verarbeiteter Gedanken, wieviel Geist in der Lebensform wie in den Worten! Unausförmlich die Sprache und auch verlegende Ironie, wie Schwabingschick bei bedeutender und beklagender Stelle, der von Stefan George und Karl Wolfschlag etwa geführet sind. (Weltbühne, Berlin)

Diese Lebensdokumente (das Tagebuch der Gräfin), das dreizehn Lebensjahre eines weiblichen Faust mit einflussreicher Dichtung preisgibt, wird ein Schatz unter den Dokumenten der Menschlichkeit bleiben. (Alice Bertram im Berliner Tageblatt)

Eisengalvanen: Glen Oelestere

Roman. Aufl. 5000. Geb. 3,50 Mark, in Leinen geb. 6 Mark

Heeren Dames Aufzeichnungen: Zeit

Roman. Auflage 3000. Geb. 2,50 Mark, geb. 4,50 Mark

Von Paul zu Pedro Der Geldkomplex

Ameurken. Aufl. 7000. Geb. 2 Mark, in Klein, geb. 4 Mark

Das Liebeshaus zur schwankenden Weißkugel und andere Hossellen

Roman. Auflage 6000. Geb. 2 Mark, geb. 4 Mark

Das Liebeshaus zur schwankenden Weißkugel und andere Hossellen

Auflage 1000. Gebunden 1 Mark

Albert Langen, München



Bücher sind Seende

Geschäftliche Notizen

Das Münchner Verlagsunternehmen J. Neumann, Neudamm 10, hat zum Festhalten ein „Bücher sind Seende“ herausgegeben, das in einem festeren Zusammenhang von beidem zusammengefasst ist. Die „Bücher sind Seende“ enthält eine Reihe von beidem zusammengefasst ist. Die „Bücher sind Seende“ enthält eine Reihe von beidem zusammengefasst ist.

„Es war eine kurze Nacht“, sagte sie flüchtig und sah auf meine Fäden, und mit mir ein, daß sie gestern geglaubt hatte, so etwas wie von großen schwingen Händen, was mit jetzt peimlich war, weil es bei dem, was zu tun ist auf einem Schiff, keine Geländebilder für den besten Tag ist. Ich war nicht. Es ist auch aber unheimlicher weiter, und daß sie mich malen wollte, sie sei Malerin in Paris gewesen, dort auch hätten die Freunde ihres Vaters sie angeliebt und eingeladen.

Es gab mit einem Stich, daß sie in keiner Weise du zu mir sagte wie in der Nacht, ich blühte sie vernehmen von der Seite an, es ist mich in ihrer Person irre. Es war auf einmal alles unheimlich, das Gesehen wie das Heute, das Schiff drehte sich tollend, bellenden Tag, und die Stimme sagte: „Wie schön!“ sagte ich, und die Stimme entlief mir, als habe es mich angegriffen, aber es war es wirklich, deren Namen ich genannt hatte.

„Ehren Sie, Schatz, die anderen seien, und trüben. Sie aber haben da mit tun Ihre Pflicht. Auch ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

„Aber ich will, das haben Sie, was ich nehme nun etwas Maß bei diesem geistlichen Wetter, und muß nicht bleiben, man muß auf den Wellen fliegen können, better wie ein Kind in der bimmilischen Schanzel.“

„Wohl, wohl“, entgegnete ich, „ein Name muß stehen, wenn er nicht steht. Das ist die erste Bedingung. Ein Maßigkeit gegeben, es zu trostchen auf eine feinselige Art, ich hätte es wohl tun mögen. Dabei fiel mit mein Verhalten in der Nacht betrachten in dem Sinn, aber ichen sprach sie weiter: „Mein Vater war Kammerling, er ist jetzt Es ist ein Fremde von ihm aus seiner Glanzzeit, wo er auch in America lagte, die mich nach dort eingeladen haben. Ich bin schon fragen, blieb es auch in Paris, weil es anders ist als das, was man heute liest.“

Die Frau entließ den geprübelten Auto und bußte, den fünften Mann bis zum Kinn emporgezogen und das Gesicht tief vom Fut überhöhet, über die Straße durch die folgende Dreifach des Stadlerrestaurants. Der Doctor, dessen Gesicht sich lediglich zu Nadelnenden Schmalzigen verbreiterte, machte sie erstlich schmerzlos, als er es sonst zu tun pflegte. Ein Charakterentwurf leuchtete, und die Frau, verärgert und mit der schönen Miene einer, die sich verabschiedet fühlt, begann sich zögernd aus dem Mantel zu lösen. Wohlweis löste man doch nicht allein befehlen sollen, daß sie sich noch schnell hängte, nun stand man bloß und preisgegeben da. Die Frauen hinter dem Abgeschiedenen verdedten ein Lächeln, während sie vom Gespräch an ihrer Spitze riefte und mit langen, schlanken Händen, wie versteinert, an ihrem festlich einfallenden Umhangung brümmten. Ein wenig mit der Zähmtheit des Familienmenschen, vor jeder Faser in Keulen verbleibt, betrat sie den Eposelhof. Im Aufstehen stellte sie fest, daß er nicht wenige Gäste zu seinen Gästen da verholtenen Mittagessen an den hohen verholtenen Wänden lassen. Aber links im Bäumen erobte sich das mäßige Buffet, und man ging es los. Die Kaffeeterrassen wurden anständig umgeben die Substitutions zusammen, der Mitter in weicher Jacke erobte ein freudig klammendes Zusammensitzen, und der kleine Aufwärter, der mit abgedunkeltem Gesicht zur Küche schloß, betrete tiefend den Mund auf und lächelte sich und schritt. Man sah die repräsentierende Ober im Gehört nicht von jeder versteinerten Würde ein, aber schon während er sich über den Mittagessen auf die Frau zu bewegte, erkannte sie an dem Kleinerwerden seines Pupillen, daß er sie auf irgendjemande Schritte bereits erkannte und also fastohft intervenieren mußte einorderte. Mit gewollt objektiver Selbstkritik deutete er der gebildeten Frau, daß der Gesellschaft sie sitzen in einem belebten Zimmer erwarte. Sie nickte, fuhr aufwärts, und spazierte die Hälfte wie eine Arenalpferin: nun begann das Speiseträumen durch den ganzen Saal.

Die reichliche Beidame hinter dem ersten Zische rechts blieb mitten im Speisen inne und sah, Meßler und Obel (sie) in der Luft hängen, aus blauen Anhängen und Klammern sah sich schwinden: Mäandern emporg. Die Ober, der im Winkel zu ihr saß, drehte sich auf dem Stuhl herum und deutete einen Monolog auf die Frau. Aus den umdenkbaren Gesicht, an dem vier Herren in Nadelnellen lagen, brach das nächste Gespräch sich ab, Klammern führten herum, vier Augenpaare bekehrten sich in ihr Gesicht. Mäandern glanzten sie entgegen. Drüben die Tischfläche positionierte vier, und die fünf Einwegzimmer hatten Mäandern, sie zu betreten. An allen Ecken links und rechts Aufstehen und Verstummen, dann Aufstehen und Köpfeklammernsetzen, und wieder über die Frau im Rücken vier Namen flütern, sieben Namen, den sie alle kamen und unmittelbar von

ihrem Gesicht abfallen. Das sie, von hundert Augen angeschlossen und mit einer glühenden Wärme der Offenheit, im Hintergrunde durch eine weiche Klänge empfinden.

Familienpaarlein ist man, und gerührt Einmalen nachbars und ein tiefen Klang, und Ofenzeiteln im Heinen Kreis. Aber nur und nicht sein als Familienpaarlein tief Jähren und Jähren, den mitlebenden Erdengeflücht Zug für Zug sein Gesicht zeigen, des Gesicht, das günstig vergrößert von jeder Teilnahme fesselt und von hausoben Plakaten weert, in Chemnitz, Mainz und Katerband, in Jönisch und Altdorf, Chicago und Barcelona... das erhebt einen zu einer entfallenden Populanzität, daß einem selbst nicht übergläubt, als ununterbrechend darüber schwebendes Einfallsein.

Mit der Zeit genobte man sich an das Doppelwerden, und manchmal macht es der Frau sogar Spaß. Aber es kamen Tage der Nervenschwäche, da sie sich ihrer irdischen geistlichen Beerdigung nicht mehr gewöhnen könnte. Und am liebsten hätte sie sich in einem Ambulanz verordnen oder die dunkelste, vollständigste Einweisung überboten nicht mehr verlassen.

Allen, was war das schon, das Familienleben mit dem Gatten, mit dem — oh, sehr heillosen und eichförmigen Gatten, der doch nur der Mann seiner Frau war, mit dem Züchtenden, das aus irgendeiner Partei gestirte Zierde schied, mit anhänglichen jungen Tieren und prägen geäußerten Perioden. Nahe kam er, wenn sie allein durch lebendigen abgedrückte Namen ging, die angefallt waren mit allerlei Erbst, Kunst und Gemäldeverboten. Und dann das Stämmen im Kammerfeld bei einer Zigarette und einem Band verstaubter Werke... Aber nicht lange ließ ihn die Ruhe. Gäste und Zehnerer füllen das Haus, Menge von Briefen häuften sich, von Geschäftsführern, Lehmann, Dreheren, Anwaltern und Büttelern... und manchmal fuhr ein Flüchtling mit einem Füllhalterbecher da und fragte sie, wie sie sich ihrer Zukunft dachte.

Wied die Arbeit, die geliebte, gehobte, bestene, Augen und Tieren zerförmende Arbeit im Licht.

Ein verärgertes Gohelteser sah sich auf, dienlichzeitig läßt der Zimmerherrmann die gebildete Frau positionieren. Ein geht über einen geprübelten Oel, auf dem schon mehrere Droschautomobile liegen. Den öffnet für die schwere Gläser und gelangt in eine ungeheure, hohe Halle. Die oberen Herren sind blau geputzt, der hellblauerfarbige Mann sehr aus, als sei bei allerband Öbermäppel zwischen schlammem Gerat (schon) nach höchsten Klang zurückgefallen.

Höhere Erhaltung, Bildungsförderung, mit abgedunkelten Schwereisen in Zimmerhöhe, tragen wie riesige Abgehänd-

bilder einer stoffelbaren Industrie. Frauen von Begonnen, die Mäandern dieses unentgelt, können weidlich unter der kalteren Deckenheizung. Alte Bühnenrollen liegen abgedaut an der Mauer; Holzstrepfen, Zuluftarten, künstliche Blume sind zu simulieren. Dirsirrer zusammengehörigen, weiten tragen in anderen Oberboden der Halle, auf deren Mäandern in Mäandern hocken. Jüngern in der Mitte ihren Kammerhöflichkeit.

Die Frau kommt aus ihrer Oberbede in dem mit peinlicher Einzelbeobachtung zusammengefügten Kollim eines Kleiderbügelrahmens. Ihr vorbestimmtes Gesicht mit schwarzblauen Augenbedeln ist über der Schmalzheit tief bemüht, an den Wimpern selbst metallischer Glanz. Lange hat die Frau nach letzten charakteristischer Hebelmitteln gefurert, einer gelblich grünen, Knäureförmig zum Beispiel über eine ruhenden Kommode. Und wie das stofflich farbige Jähndung nach der Liebe von vorvergefallen dem Licht, das ist im einfach entzündend gelungen.

Sie fesselt über den flüchtigen Zierdearbeiten, auf dem Überzüge umberliegen, sie geht an klammernden Arbeitern und Dretergeräten vorbei bis nach hinten, wo gelassen einen kleinen Kugel fahrbühnenförmig flüsternd. Mäandern ein kleiner Mann im gelben Feinwandhemd brüllt und jappelt. Da sitzen sie schon alle auf einer Kiste beklammern: der patentierte Mäanderngehänderte und die hochbestehenden Charakterverfälschter und Bühnenförmigkeiten und drüben der kleine olernefarbige Feldherr im Anwesenheitsfeld früh und kammernartig, springt auf einer Umkehr und röhrt in ein Zücht: napoleonisch Klänge weiltet er seine bunte Feder. Er ist ohne Krone und fast unerkennbar an einem hohen Jüngerentönen, tief drübenförmigen Knäureförmigkeit, er darf das, der mäßige Regisseur. Die Pfeile werden herum und kurzweilig die Maß der Drosch nochmal mit der Bühnenmaße der Aufnahmefähigkeit hinter einem Gartenfeld, auf dem das vorerförmige Dreifach liegt... und oben im Hintergrund, die Gefährten, leidet der Mäandern und Intonelliert. Der Dreifach dieses Infernos ist ein dreifachzügiger Mann mit Irridem, wiederigen Gesicht und bellgrünen, waldartig glänzenden Züchtungen. Sein Wied geschickt, dem er hat das

Die Frau geht sich zu den Arbeitern auf einen Kleiderbügel und wartet. Man behandelt sie hier mit höflicher Zurückhaltung, man läßt sie stehen und sagt: Sie sind (Schuldig) Frau; zu ihr, während die weniger bekannten Bühnenförmigkeiten einfach wie Esquiltieren beim Züchtmen angeblüht werden. Und ebenje gewöhnlich und demittelförmig fügen sie sich dem Zusammenfügen ein. Drei Gesichtsmäandern mit Zeh und Oberboden fesseln sich zu dem einen Kartoffelberg herumgebaut, und oben über heft ein Mäandern in dem und Obertheile hinter einem dämmerlich verordnenen Apparat auf drei Seiten und

(Schluß auf Seite 500)

In Tuben:
M - 50, - 75, 1.-
In Dosen
M - 90, 1.-, 1.50, 2.00
Verwenden Sie auch
Crema Mouson-Seife
M - 70



Prüfen Sie Ihren Teint

Finden Sie nicht Unreinheiten, Spuren von Fett, vergrößerte Poren?
Ursachegemäße Behandlung des überaus empfindlichen Hautorganismus verstärkt und zeitigt solche Mängel.
Hüten Sie sich vor zweifelhaften, unerprobten Hauptpflegemitteln, deren schöne Verpackung blendet!

Wählen Sie zur Hautpflege die auf Grund 130jähriger Erfahrung in der Kosmetik hergestellte Crema Mouson.

Crema Mouson ist in einem solch hohen Grad verfeinert, daß sie die Poren der Haut bis zu den wichtigen unteren Geweben zu durchdringen vermag, sie von Fett und Staub befreit und naturgemäß ernährt. Auch dem Herrn ist Crema Mouson unentbehrlich. Vor und nach dem Rasieren angewandt, beseitigt sie das unangenehme Brennen und Spannen der Haut und gibt ein angenehmes Gefühl der Erfrischung.

CREMA MOUSON



„Aee, Voltaire, red' Er mir nicht von Republikanern! Denen wolste ich schon zeigen, wie man eine Republik regiert.“

Der gute Richter

Von Jeno Wallez

Im Tor des Justizpalastes begegnet der Kabelfabrikant Simonson seinem Freunde, der ihn erstaunt fragt: „Was machst denn du hier?“

„Ich hatte beim Richter Streng eine Verhandlung „Defé“ die nun, ich hab' einen Rebellisolator erfunden, den weder eine Maus noch eine Ratte durchsagen vermag. Die Tiere verhungern lieber, als daß sie das Kabel anrühren. Ich hielt zwei Mäuse dreißig Tage hindurch in einem Glasstaken eingeschlossen, wo es außer dem von mir erfundenen Rebellisolator nichts gab. Die Mäuse hungerten, küberten aber den Isolator nicht einmal an. Am einunddreißigsten Tag verendeten sie vor Hunger... Und der Richter Streng hat mich zu einer Geldstrafe von fünfzig Dollars verurteilt, weil ich Mäuse hungern ließ.“

„Hattest du denn keinen Rechtsanwalt?“

„Ich verteidigte mich selbst. Sagte, ich hätte nicht wissen können, daß man Tiere nicht dreißig Tage hungern lassen dürfe, da ich doch in meiner Kabelfabrik die Menschen seit zehn Jahren darben lasse.“

„Und der Richter Streng?“
 „Er sog mein ungeschultenes Verleben als mildernden Umstand in Betracht.“

(Drauf von Et. J. Klein)

Lieber Simplificimus!

Ein junger Literaturschreiber aus dem Norden sammelte in München seinen „Doktor“.

Aber Pindar, den antiken Vornamenlehrer. Und die Doktorarbeit diktierte er einem netten Münchner Mädel in die Maschine. Das nette Münchner Mädel war ihm von Bekannten empfohlen worden, und sie war auch wirklich sehr nett.

Aber am nettesten fand er sie doch, als er am ersten Nachmittag ihrer gemeinsamen Arbeit zu diktieren begann, und zum erstenmal der Name Pindar erklang, und das Mädel imwehelt im Schreiben und ihm den Publikumszweck und fröhlich fragte, weil sie den Namen nicht gleich verstand: „Wie heißt der Vürfürer?“

„Aber seht, wie gefagt, verließ alles zur Zufriedenheit des nährlichen Doktoranden.“

In München war eine Ausstellung von Kinderzeichnungen. Die Erwachsenen bestaunen die Ideen der Kleinen und die Originalität der Ausföhrung. „Entzückend!!!“ — „Nurzend!“ — „Gestell!!!“ — „Phänomenal!!!!“ — „Giefcherhoff!!!!“ meint ein Maler, irgendwo aus Schwabing! „Wohnsinnig natio“, sagt der Heine Freig zu Mama.

Simpl-Woche: Josephine Baker kommt

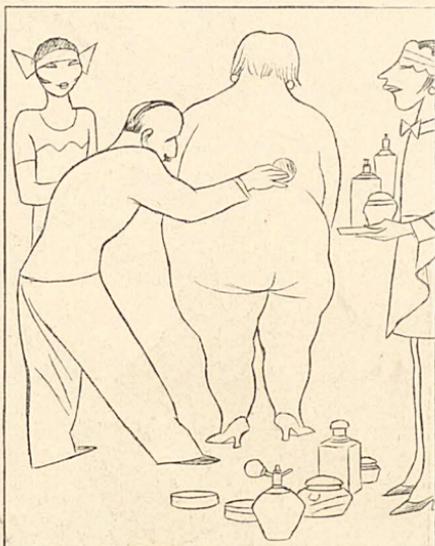
Oberbürgermeister Böß

Frau Adlon

(Rust Arnold)



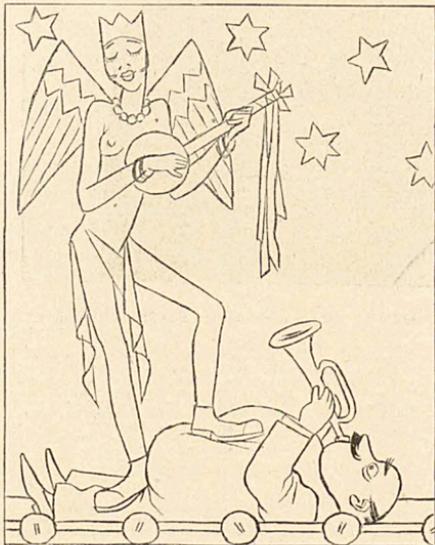
lehnt ihr in Ehren 1000 Worte Niggerwelsch.



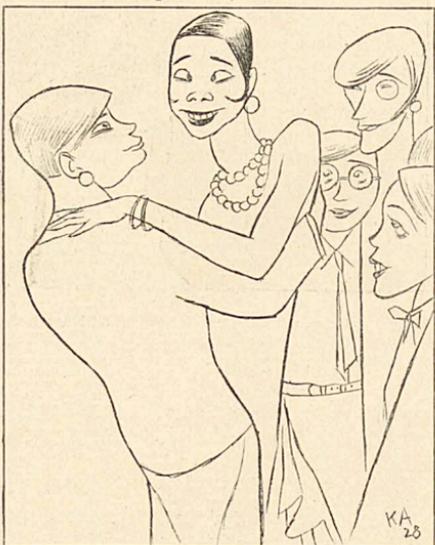
läßt sich durch Leichners Oberparfümer braunen Leint auflegen.

Viscator

Jubel auf Lesbos



Schmiert sein rollendes Band für das Stück „Josephine, der schwarze Engel, Europa und die weiße Schmach oder Der Kampf zwischen Trompete und Valaltaika“.



„Endlich ein Vollweib!“

Gasexplosion in Berlin O

(24. 24. Berlin)



„Wie sollten abends doch nicht mehr ins Kino gehen — man träumt danach so schrecklich!“

Das Mysterium / Von Hans Reimann

Dies Rufus, berühmter Organist an der ältesten Kirche eines mittel-
deutschen Großstädtchens, unternehm einig, um sich zu erholen, eine Reihe nach
Zuhörigen. Sein Kamulus, Gerhard Schröder mit Namen, begleitete ihn.
Sie wanderten, den Rückfuß auf dem Rücken, von Sonntag aus den
Vormittag entlang, kamen hinter Oberhof ab und gotteten aufs Geratewohl
durch die grünen Sande.

In einem Dörfchen blieben sie zur Nacht, der Name tut nichts zur
Sache, und schrieben sich, wie das so Brauch, ins Fremdenbuch ein mit
Namen, Konfession und Beruf. Am folgenden Morgen posierte er um die Zeit des
gemeinsamen Schlafsaalens, und herein trat der Wirt, der am Abend zuvor
die Eintragung seiner Mauthen Gült erlassen Stammschiffen gezeigt hatte,
und fragte, ob der Herr Organist wirklich der berühmte Herr Organist
seien, und auf die Antwort, daß diese Zustände nicht hingenommen werden
könne, brachte er sein Anliegen vor: die Dorfkirche feiere kommenden
Sonntag, als morgen, ihr tausendjähriges Bestehen und der Kirchensorger
sollte bescheiden, und außerdem habe der Herr Pfarrer sein tausendjähriges
Bestehen, und ob der Herr Professor sich nicht entschließen wolle, die
Festlichkeit durch gütige Mitwirkung zu verschönern.

Rufus beschiede einen Blick mit seinem Kamulus und sagte zu, und legte
sich, nach flüchtigem Anblick und vom Wirt begleitet, nach seinem
Platzes nach dem Pfarrhaus, um mit dem Pastor das Nähere zu besprechen.
Und vor allem, ehe er definitivem Einverständnis erklärte, die Orgel zu be-
schaffen und zu prüfen.

Der Mann ließ, denn der Wirt war vom Kister abgeholt worden,
schritten sie nunmehr zu dem Kisten und ließen sich an der Orgel nieder.
Es war ein uraltes Exsten, und der Aufsatz wurde dadurch erzeugt,
daß ein mächtiger, an einem Stiel befestigter Stein mühsam emporgedrückt
werden mußte, allmählich herunterfallend und wiederum mühsam emporgedrückt
werden mußte. Rufus nahm Platz an der Zaubertafel, indes der eifrige Schröder
unter Aufsicht des Küsters die Holzmaschinen bediente.

Verstärklich klang die Orgel, wider Erwartung, und die Sache mit dem
Stein erregte sich als nicht halb so anstrengend, wie es anfangs den
Anschein gehabt hatte.

Die beiden Herren aus der Stadt empfahlen sich, und der Küster
alarmierte vernünftige Hilfe. Auf dem Weg zum Pfarrhaus, das Dorf
Blas Blumber, daß die Kirche am Sonntag wieder zu besetzen drohte.
Rufus sah an der Orgel, und Schröder, eines Mistes gewärtig, hatte das
Zeit in festen Händen.

Der Küster gab das Zeichen. Es war so weit.
Schröder, in seinem Kabuff, zog gewaltig den ungeschickten Stein hinauf,
und Rufus machte sich an der Orgel zu schaffen. Er zog die Pfeiffer und
bediente Manuale und Pedale.

Kein Ton.
Rufus war nicht so leicht aus der Fassung zu bringen. Er begann von
neuem.

Nachts, kein Ton.
Nun begann zum drittenmal.

Die Orgel schlug in ebernem Schweigen.
Über der Zaubertafel ist ein Epigonalien, Wohl bei jeder Orgel. Rufus
blies in das Epigonalien und sah, wie sich der hochgehobene Stein leichter
das Kisten mehrmals auf und nieder bewegte — hinauf auf die Köpfe
in der Brust erschauenden Drehvorkehrer und hinauf zur Decke —
hinab hinauf —

Die höchsten Dörfler glaubten fest und fest, dies sei ein ganz
aparter Erfolg, vom berühmten Organisten aus der Stadt angeordnet. (Und
lassen heute noch den Kronleuchter bei außerordentlichen Anlässen auf und
nieder schweben.)

Herr Schröder hatte nur den falschen Stiel ertrotzt.

Zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterien- verkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brennenschriften durch das Fachinger Zentralbüro,
Berlin W 9, Wilhelmstr. 95.

Erhällich in Mineralwasserhand-
lungen, Apotheken, Drogerien usw.



Originale

der im „Simplicissimus“ ver-
öffentlichten Zeichnungen

- von
Karl Arnold
O. Gulbransson
Th. Th. Heine
E. Schilling
W. Schulz
E. Thöny
Frischmann
Georg Grosz
Kainer
Kubin
J. Mammen
und andere

können durch unsere Ver-
mittlung erworben werden.
Interessenten erhalten un-
verbindlich Auskunft vom

Simplicissimus-Verlag
München 13

Was verjüngt den Mann?

Erectobin hat eine, bedeutende, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Bestand-
teile und Wirkungsstoffe, weil es in jeder feiner wirksamen Zusammen-
setzung besteht die den erfülltesten Organismus zu betreiben und weitere
Kräfte wie Energie, Verdauung 20, 1,75 und 20, 0,50 lierte in 20, 2,25 in Dörfmarken.
Schreiben Sie nur an die Löwen-Apothek in Hannover, Schützenstraße 12.

Wenn



Prinz Karneval den Thron besteigt, von der Menschheit ju-
belnd begrüßt - - was ist zur Krönung dieses Festes würdiger
als der Sekt, der des Prinzen edle Rasse, prickelnden Geist
und goldperlende Laune so ideal verkörpert wie

SCHÖNBERGER CABINET

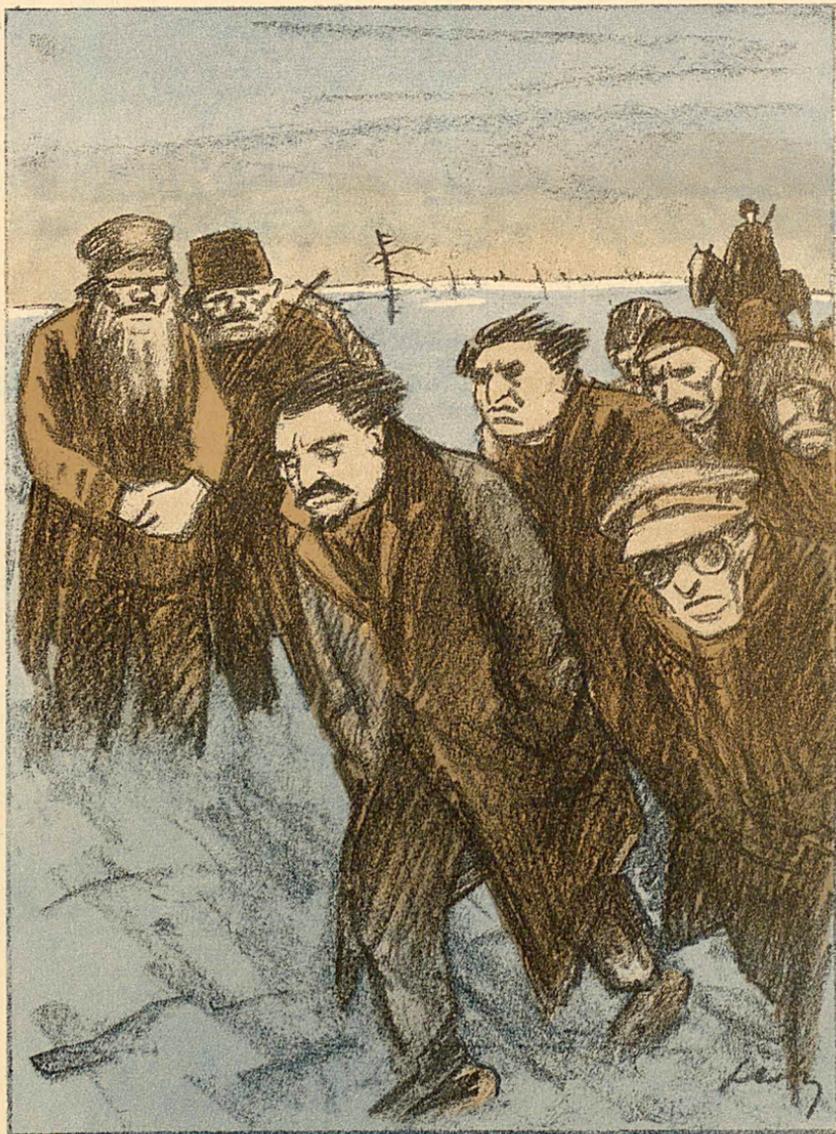
„Aus dem Privatkeller“

SCHÖNBERGER CABINET - DER DEUTSCHE SEKT - MAINZ A. RH.

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgehäfte und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer RM. — 60, Abonnenten
in Vierteljahr RM. 7.—, in Oetober die Nummer 5. — in Vierteljahr 5.12.—, in der Schweiz die Nummer Fr. — 20, längere Auslandsendungen nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung.
Anzeigerpreis für die Textzeilen 5000—Zeile 1.25 Reichsmark. — Allgemeine Anzeigenannahme durch sämtliche Zweiggehäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Molde.
Redaktion: Hermann Sinsheimer, Peter Schür, Verantwortlich für die Redaktion: Max Haindl, München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München 13, Friedhofstraße 10/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart.
in Oetober für Herausgabe und Redaktion Verantwortlich: Dr. Eumener Morawa I. Pa. Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.

Trost in Sibirien

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Stehst du, Bruder, es war doch alles Lug und Trug — jetzt wissen wir endlich, daß Väterchen Zar noch lebt.“